



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 279. Mittwochs den 26. November 1828.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 8ten bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, ſind alle öffentliche Tanzvergnügungen unterſagt. Breslau den 23. November 1828.

Königl. Gouvernemen und Polizei-Präſidium.

v. Strang Iſte. Heinke.

Nachrichten vom Kriegſchauplaze.

Aus Bucharest ſind vom 15. (27.) October, die durch den Adjubanten des Generallieutenants Baron Geismar dorthin überbrachten Nachrichten von der plötzlichen Räumung Kalafats von den Türken und deren ſchleunigen Rückzug nach Widdin zu St. Petersburg eingetroffen. Sobald der Generallieut. Baron Geismar dieſe unerwartete Retirade vernommen hatte, zog er mit ſeinen Truppen nach Kalafat ohne einen Augenblick zu verlieren. Als ſie ſich dieſem Plaze näherten, überzeugten ſie ſich an Ort und Stelle, daß die Türken das Feld geräumt und ihre Verſchanzungen im beſten Stande zurückgelassen hatten; dieſelben ſind mit Wallſaden und Kafematten verſehen und könnten eine Belagerung aushalten.

Welcher Umſtand auch dieſem ſchleunigen Abzuge zum Grunde liegen mag, ſo iſt auf jeden Fall die Beſetzung von Kalafat durch die ruſſ. Truppen als höchſt wichtig anzusehen, denn dadurch wird die Ruhe in der kleinen Wallachei wieder hergeſtellt, und die Erlangung verſchiedener Bedürfniſſe erleichtert, die bisher ſehr unzureichend und unſicher war, weil dieſe Gegend ſich den Invaſionen der Feinde mehr oder minder unterworfen ſah.

In dem Gefechte vor Schumla am 20. Sept. (2. Oct.) ſiel eine feindliche Granate in einen vorn ſtehenden Patronkaſten, wodurch drei Patronen deſſelben in die Luft ſtogen und der Kaſten in Brand gerieth. Ein

Junker von der 2ten leichten Compagnie der 9ten Artillerie-Brigade, Namens Kolokolow, wurde dieſes gewahr, eilte nach dem brennenden Kaſten und begann die Patronen aus demſelben zu werfen. Durch ſein Beiſpiel ermutigte er auch den Feuerwerker Dnutschin, den Bombardier Sachar Kommiſſarow und den Kanonier Klim Taraffow, ihm beizuſehen. Nachdem ſie alle Patronen hinausgeworfen hatten, goſſen ſie die naheſtehenden Waſſergefäße über den Kaſten aus und wandten ſo alle fernere Gefahr ab. Der Ober-Befehlshaber der 2ten Armee, General-Feldmarſchall Graf Wittgenſtein belohnte Dnutschin, Kommiſſarow und Taraffow mit dem Ehrenzeichen des Militairordens und brachte den Vorfall zur Allerhöchſten Kenntniß, mit der unterthänigſten Bitte um Verſöderung des Junkers Kolokolow zum Offizier. Se. Majeſtät der Kaiſer geruhete Allergnädigſt dem Junker Kolokolow für ſeine kühne und rühmliche Handlung das Ehrenzeichen des Militair-Ordens zu verleihen, ihn unmittelbar zum Unterlieutenant zu beſördern und den Befehl zu ertheilen, ſeine That durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

D e u t ſ c h l a n d.

Dresden, vom 19. November. — Geſtern Vormittags wurde der hohe Leichnam weiland Jhro. Maj. der verwitweten Königin Maria Anna Auguſta, in

Allerhöchstens zeitlichen Audienz-Zimmer, auf dem Paradebette ausgestellt, und um 7 Uhr mit den hergebrachten Solennitäten in der Königl. Begräbnißgruft unter der katholischen Hofkirche beigesetzt.

Se. Königliche Hoheit Prinz Johann waren nebst Höchstens Frau Gemahlin, Königl. Hoheit, von der im Monat August dieses Jahres unternommenen Reise, an diesem Tage halb 2 Uhr Nachmittags wiederum allhier eingetroffen.

Ebendaher vom 20. November. — Gestern Nachmittags 4 Uhr wurden in der katholischen Hofkirche die Wigilien, so wie heute Vormittags die Exequien für weiland Thro Majestät die verwitwete Königin gehalten.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat die schöne Schloßkirche zu Neresheim wieder herstellen lassen und dafür ungefähr 20,000 Gulden gezahlt.

Seit dem 1sten d. M. hatte das Dampfboot „die Stadt Frankfurt“, welches seit einigen Monaten regelmäßig den Kommunikations-Dienst zwischen Mainz und Frankfurt versah, wegen Seichtigkeit des Mainstromes seine Fahrten eingestellt, und ward seitdem dazu verwendet, die Mittelrheinischen Dampfboote, die Concordia und den Friedrich Wilhelm, dahin zu unterstützen, daß es die Waaren und Reisenden von Mainz aus nach Altmannshausen führe, und dagegen jene, welche von Köln nach Mainz bestimmt sind, in Altmannshausen einnahm — welches jenen Fahrzeugen, in Rücksicht des niedern Wasserstandes des Rheins, bei Passirung des Bingerlöchs, wohl zu Statten kam. — Jetzt ist wegen des immer niedriger werdenden Wasserstandes des Rheins die Communication mittelst der Dampfschiffe zwischen Mainz und Köln vorläufig suspendirt; die allenfallsige Wiedereröffnung dieser Fahrten im Monat Dezember soll besonders angezeigt werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 16. November. — Der Marquis v. Pastoret hatte vorgestern die Ehre, Sr. Majestät in einer Privataudienz den achtzehnten Band der Verordnungen der Könige von Frankreich vorzulegen.

Bei Gelegenheit der in dem Personale des Staatsraths und verschiedener Präfecturen Statt gefundenen Veränderungen liest man in dem Moniteur den nachstehenden, allem Anschein nach amtlichen Artikel: „Im Monate Januar dieses Jahres glaubte der König, — den Berathungen der Kammern, den Erkenntnissen der Gerichtshöfe und den Resultaten der Wah-

len aufmerksam folgend, — neue Rathgeber zu sich berufen zu müssen. Diejenigen, die er unter den damaligen ernst und schwierigen Verhältnissen mit seinem Vertrauen beehrte, konnten über das von ihnen zu befolgende System nicht zweifelhaft seyn. Sie fanden die Partheien zum Kampfe gerüstet, die Religion durch die in deren Namen verübten Mißbräuche gefährdet, die Verwaltung mit Argwohn und Feindseligkeiten umgeben, die Regierung als eine Feindin der bevorstehenden Staatseinrichtungen verschrieen, die Gährung und Unruhe der Gemüther bis auf den höchsten Grad gesteigert, und mitten unter dieser allgemeinen Erbitterung eine neue Kammer. Was sollten die Minister thun, und was war ihre erste Pflicht? die Gemüther zu beruhigen, den Haß zu besänftigen, verderbliche Irthümer zu bekämpfen und zu zerstören, dem Lande Vertrauen und Hoffnung einzujößen, die Religion gegen die Angriffe, denen sie bloß gestelle war, dadurch, daß man ihren Feinden jeden gerechten Grund zur Klage benahm, zu schützen; Frankreich den wirklichen Genuß des ihm von seinen Königen gemachten großen Zugeständnisses zu verbürgen, und solchergestalt den unseligen Gedanken zu entfernen, daß man Namens der Krone darauf sinne, das zurückzunehmen, was sie gegeben, und was Frankreich als ein Pfand seiner Zukunft mit Wärme aufgenommen hatte; dem Throne die Kraft zu geben, die er in der Beobachtung der Geseze schöpfen muß; die Stützen desselben dadurch zu vermehren, daß man die Dienste aller derer für ihn in Anspruch nahm, die solche mit Ehren und Rechtlichkeit zu leisten im Stande waren; alle seine Kräfte aufzubieten, um durch die Entwaffnung der Partheien die Monarchie zu bereichern; den Monarchen vor Aller Augen so zu zeigen, wie er ist und wie er seyn will, stark und mächtig, aber auch gerecht, aufrichtig und großmüthig, ein König seines Landes, aber auch ein Vater seines Volkes, entschlossen, seiner Krone Achtung zu verschaffen, aber auch treu dem geleisteten Eide, — dies war das Tagewerk, welches die Minister sich aufgaben, nachdem sie ihre Lage erforscht, über die großen Lehren der Geschichte nachgedacht, den gegenwärtigen Zustand des Reiches in Ueberlegung gezogen und mit jenem rastlosen Eifer, der sich von Ehrenmännern, auf denen eine große Verantwortlichkeit lastet, erwarten läßt, die geeignetsten Mittel untersucht hatten, dem Lande die Unfälle zu ersparen, welche ein unvorsichtiges und eigenfinnig verfolgtes System ihm bereiten konnte. Alle ihre Handlungen, alle ihre Pläne, alle ihre Reden sind in diesem Geiste erdacht, diesem Ziele entgegengeführt worden. Man hat zuweilen ihren Maaßregeln den Namen von Zugeständnissen gegeben. Hat man hiermit sagen wollen, daß die Minister dem Könige gerathen, die Folgen des verfassungsmäßigen und gesetzlichen Systems, das er aufrecht erhalten

und vervollständigen will, allmählig zu entwickeln; versteht man darunter, daß sie der Meynung gewesen, es sey bei der allgemeinen Richtung der Gemüther für die Krone mehr dabei zu gewinnen, wenn man die Volksfreiheiten, so wie solche von der Charte ausfließen, consolidire, als wenn man beständig den Vorschlag von Gesezen zur Sicherstellung derselben vermeide, und solchergestalt die öffentliche Meynung mitten unter Argwohn und Besorgnissen je mehr und mehr erbittere, so hat man recht gehabt; dies ist in der That die Absicht des Ministeriums gewesen und dasselbe hat sonach dem Könige wirklich Zugeständnisse vorgeschlagen. Will man aber damit behaupten, daß die Rechte und Prærogative der Krone, daß die wesentlichen Befugnisse der Verwaltung, daß das heilige Interesse der Religion vernachlässigt oder den Anforderungen des Parteigeistes, vielleicht auch dem eiteln Wunsche, sich populair zu machen, aufgeopfert worden seyen, so ist eine solche Behauptung eben so ungerecht als verläumberisch. Die Minister sind von dem Gedanken durchdrungen, daß die Sicherheit des Thrones die Aufrechterhaltung unserer jetzigen Verfassung erheische; sie wissen, daß das ehemalige Gebäude unserer Staatseinrichtungen in Trümmern liegt und daß es in Niemandes Macht steht, dasselbe wieder aufzurichten; es leuchtet ihnen ein, daß eine Monarchie ohne Verfassung nicht bestehen kann, daß unsere Könige nur durch die Geseze regieren können und wollen, daß übelgens auch die Gewalt ein schlechter Behelf der souverainen Macht ist und die Wohlfahrt der Staaten nicht fördern kann. Mit solchen Gesinnungen und einer solchen Ueberzeugung mußten die Minister notwendig das von ihnen befolgte System annehmen. Fest entschlossen, dabei zu beharren, erfüllen sie die ihnen obliegenden Pflichten mit Ruhe und festem Muthe; die peinlichste von allen ist ohne Zweifel diejenige, welche sich auf die Personen bezieht. Allzu häufige Veränderungen in dem Verwaltungs-personale sind eine eben so verdrießliche als schädliche Sache; sie laufen dem Interesse des Landes wie dem Einflusse der Regierung gleich zuwider; auch möchte wohl einige Gefahr damit verknüpft seyn, wenn man den Beamten leichtthin die Lehre geben wollte, daß der Eifer, den sie heute in ihren Amtsverrichtungen zeigen, ihnen morgen als Ursache ihrer Ungnade und ihres Verderbens angerechnet werden könnte. Absezungen dürfen als ein der Regierung zu Gebote stehendes Mittel nur in seltenen Fällen und in engen Grenzen Statt finden. Die Minister haben bewiesen, daß dies ihre Ansicht sey, denn es möchte schwer halten, irgend ein Ministerium namhaft zu machen, dessen Zusammensezung durch eine geringere Anzahl strenger Maaßregeln bezeichnet worden ist, als das jetzige. Dennoch treten Fälle ein, wo solche Maaßregeln von der Nothwendigkeit geboten werden. Das

erste Bedürfniß der Minister ist das Vertrauen. Wo diese Hauptbedingung ihres Daseyns mangelt, können sie weder dem Könige, noch dem Staate nützen. Das Vertrauen läßt sich aber nur durch eine innige Uebereinstimmung des Wortes mit der That erwerben, und diese Uebereinstimmung kann nur bestehen, wo zwischen denen, welche Befehle zu erteilen, und denen, die sie zu vollziehen haben, Einklang herrscht. Andererseits steht der Staatskörper, der dazu berufen ist, dem Monarchen Rathschläge zu erteilen und dessen Beschlüsse, so wie die den Kammern vorzuschlagenden Gesezentwürfe, vorzubereiten, in einer so engen Verbindung mit den Ministern, er hat so viel Berührungspunkte mit der Staatsverwaltung, und seine Mitwirkung knüpft sich in so vielen Fällen an die ministerielle Verantwortlichkeit, daß die Existenz derselben, statt einer Beihülfe, nur ein Hinderniß darbieten würde, wenn zwischen seinen Mitgliedern und der Regierung nicht eine Uebereinstimmung in Ansichten und Gesinnungen obwaltete. In den Präfecturen haben einige Veränderungen Statt gefunden, und die, durch das letzte Budget nothwendig gewordene neue Organisation des Staatsrathes hat zur Entfernung einiger seiner Mitglieder aus dem ordentlichen Dienste, zur Zurückberufung einiger Andern, die früher daraus entfernt worden waren, und zur Einführung einiger neuer Mitglieder Anlaß gegeben. Was die Krone, die einzige Richterin in dergleichen Dingen, für nöthig erkannt hat, ist nunmehr geschehen. Die Staatsdiener können sich mit völliger Sicherheit der Ausübung ihrer Amtspflichten überlassen. Diese ihnen vorgeschriebenen Pflichten sind leicht zu begreifen und bieten nichts dar, was dem Gewissen und der Treue des Beamten nicht befriedigend entspräche. Die Grundsätze der Regierung sind fern von allen übermäßigen Anforderungen, allen übertriebenen Ideen. Die Minister wollen weder zur Vergangenheit zurückkehren, noch die Zukunft dem Parteigeiste, den Leidenschaften oder der Unvorsichtigkeit überlassen; sie sind den Gesezen unterthan, und wollen, daß diese redlich und pünktlich vollzogen werden; sie sind bereit, Jedermann den Genuß der von der Charte verliehenen Rechte zu verbürgen, aber auch fest entschlossen, sich ohne Schonung und unablässig Allem zu widersetzen, wodurch die Autorität des Königs, die ihr gebührende Achtung und die heiligen Rechte, worauf sie beruht, irgend beeinträchtigt werden könnten. Sie sind der Meinung, daß es nie Männen genug geben könne, die auf die Erhaltung des Bestehenden hinarbeiten; sie glauben, daß die schlechteste Politik diejenige sey, die dahin trachte, die Zahl jener Männer zu vermindern, und daß dagegen das beste rechnete System in dem Interesse des Thrones dasjenige sey, wodurch jene Zahl vermehrt werde. Was die Regierung von ihren Agenten verlangt, ist, daß

sie sich diese Grundsätze tief einprägen und sie in ihrem Wirkungskreise frei und offen anwenden. Mögen sie diese Bahn der Ergebenheit, Klugheit und Festigkeit beharrlich verfolgen, stets bereit, als wachsame Hüter einer schützenden Autorität, von ihren Handlungen Rechnung abzulegen; mögen sie frei von allem Parteilgeiste, im Nothfalle strenge, aber gerecht gegen Jedermann seyn; sie können alsdann auf den Beistand der Regierung rechnen, der ihnen niemals entgegen wird."

Die von der öffentlichen Meinung längst begehrten Veränderungen in dem Personale des Staats-Raths und mehrerer Präfekturen sind nunmehr erfolgt. Das gestrige Blatt des Moniteurs enthält in dieser Beziehung drei Königliche Verordnungen.

Der gestrige Constitutionel enthält einen Aufsatz, den man als den Vorläufer jener verschiedenen Verordnungen betrachten darf: „Man hat endlich,“ heißt es darin, der öffentlichen Meinung und der Nothwendigkeit nachgegeben. Das Ministerium ist entschlossen, nicht länger unthätig zu bleiben. In dem letzten Minister-Rathe hat man sich über die in dem Verwaltungs-Personale unumgänglich nöthigen Aenderungen endlich geeinigt. Das Ministerium, dessen Jögern und Unentschlossenheit bisher alle Welt in Ersauern setzte, verdient heute unser ganzes Lob. Möge es dasselbe nicht zurückweisen, da es ihm von Freunden der constitutionellen Monarchie gespendet wird; möge es vor Allem den gefaßten Entschluß von der rechten Seite betrachten. Den Wünschen und Bedürfnissen Frankreichs gehorchen, wie die Minister solches thun, heißt nicht nachgeben, sondern handeln.

Die Fabrikation des Runkelrübenzuckers hat, wie man weiß, seit einigen Jahren in Frankreich, und namentlich in den Departementen des Pas de Calais, des Nordens, der Somme, der Aisne u. s. w. große Fortschritte gemacht. Die Fabrikanten aus jenen Provinzen sollen bei dem Handelsminister eine Vitzschrift eingereicht haben, des Inhalts, daß es nur noch einiger Jahre Ermunterung von Selten der Regierung bedürfte, so würden sie sich bald mit dem ausländischen Erzeugniß messen können.

Herr August Caille, der französische Reisende, dem es gelungen ist, im Innern Afrikas bis nach Tombuktu vorzudringen, ist vor einigen Tagen hier angelangt. Er ist erst 28 Jahre alt und hatte schon im Jahre 1819 an der Expedition des Majors Gray Theil genommen. Das Haus, welches er in Tombuktu bewohnte, war dicht neben demjenigen gelegen, das der Major Laing im Jahre 1826 inne hatte. „Seine naiven Erzählungen,“ bemerkt der Moniteur, „sind fern von aller Uebertreibung; und stößen das lebhafteste Interesse ein; das glücklich vollbrachte Unternehmen verdient unstreitig eine ausgezeichnete Belohnung. Herr Caille ist bereits von dem See-Minister höchst wohlwollend aufgenommen worden.“

Bayonne. Die Doctoren Chervin, Troussan und Louis, welche das gelbe Fieber in Gibraltar beobachten sollen, sind hier durchgegangen, um sich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben. — Es wird hier unverzüglich ein Lazareth eröffnet werden. Die Nothwendigkeit dieser Maßregel schreibe sich daher, daß, da der Präfect des Departements in Erfahrung gebracht hat, daß einige von Gibraltar kommende Fahrzeuge in die spanischen Häfen nicht aufgenommen worden wären, diese vielleicht hieher kommen könnten, und man alsdann, der öffentlichen Ruhe wegen, gezwungen seyn dürfte, sie aufzunehmen, im Fall sie etwa an der Küste stranden sollten, ein Fall, der sich, bei jetziger Jahreszeit, leicht ereignen dürfte.

Spanien.

Madrid, vom 3. November. — Die Angelegenheit der Geld-Reclamationen Frankreichs an unsern Staat ist abgemacht, und die Summe auf 80 Mill. Franken gestellt worden. Die Spanische Regierung wollte die Salz-Revenüen abtreten; die Französische zog aber die Einschreibung der 80 Millionen ins große Buch der Staatsschuld mit 3 pEt. Zinsen vor; man hat die Bedingung hinzugefügt, daß diese Einschreibung nicht veräußert werden darf. Manche folgern aus dieser Bestimmung der Unveräußerlichkeit, daß die Einschreibung ins große Buch nur eine Zinsen tragende Garantie seyn werde. — In manchen Städten entstehen zwischen den Ultra-Royalisten Streitigkeiten wegen Verschiedenheit der Ansichten. Besonders in Badajoz wird die Uneinigkeit zwischen den Militär-Chefs immer ernstlicher, und wenn die Regierung nicht bald den Gouverneur San-Juan entfernt oder die Regimenter in andere Garnisonen verlegt, so kann es zu ernsthaften Auftritten kommen. Der Kriegsminister ist mit der Organisation der Finanzen seines Ministeriums, welche sein Bureau-Chef Armero angeordnet hat, nicht zufrieden, und hat deshalb für diesen Zweck eine Commission ernannt. Man hat einen Mönch verhaftet, der sich die bischöfliche Würde anmaßte. Er ist aus Columbien und erhielt bei seinem Aufenthalte in Rom den Auftrag, einem der amerikanischen Bischöfe, welchen Bolivar dem heiligen Stuhle vorgeschlagen hatte, die päpstliche Ernennungs-Bulle zu überbringen. Auf dem Wege durch Italien und Frankreich bekam er Lust, selbst den Bischof zu spielen, bekleidete sich deshalb mit dem bischöflichen Ornat und trug den Ring und das Brustkreuz eines Bischofs. Er wurde allenthalben in Frankreich und Spanien als solcher empfangen, und vollzog in Burgos sogar die Firmelung; von da ging er nach Segovia, wo er als Bischof fungirte. In Toledo entdeckte und verhaftete man den Betrüger. Er soll in das hiesige Jesuiten-Kloster gebracht worden seyn; nach Anderen ist der angebliche Bischof selbst entkommen und nur sein Schreiber verhaftet.“

S. Sebastian. Die französischen Jesuiten fahren in dem Bau ihres neuen Erziehungshauses fort, der gegen Ende dieses Monats brendet seyn wird. In Passages sind vier große Boote von achtzig Tonnen, mit den Meublen und Effecten der Jesuiten, angelangt. Man kann sich nicht genug über die Menge von Effecten wundern, welche die ehrwürdigen Väter mitbringen. — Die Municipalität unserer Stadt, welche die Jesuiten-Missionarien nicht hatte aufnehmen wollen, ist, in letzter Instanz, zu einer sehr bedeutenden Geldstrafe verurtheilt worden, namentlich der Advocat Galeano zu 4125, der Maistre Minondo zu 3000, und die Municipalitätsmitglieder Collado und Echague zu 1400 Fr. jeder. Außerdem sollen die Missionarien sogleich wieder zurückkehren, um hier ihre Mission zu beginnen, und man hat der Municipalität den Rath gegeben, den Predigten der Jesuiten beizuwohnen.

England.

London, vom 14. Nov. — Die *Brighton-Gazette* behauptet, der Herzog v. Wellington habe sich gegen die Braunschweig-Clubs in England erklärt, da er sie als einen Versuch, das Land durch Vereine zu regieren, betrachte; dagegen begünstige er die Orange-Clubs in Irland, weil sie der katholischen Association und deren Verzweigungen das Gegengewicht hielten.

„Weil wir uns,“ sagt der Courier, „nicht bei jeder Gelegenheit in die innern Angelegenheiten anderer Länder mischen — weil wir, mit aller Vorliebe für solche Einrichtungen, die darauf berechnet sind, die Freiheit anderer Nationen zu befördern, nicht glauben, daß wir das mindeste Recht hätten darauf zu bestehen, daß sie solche Einrichtungen bei sich aufnehmen, hat man den ungereimten Schluß gezogen, als ob die Minister Sr. Maj. sich gegen die wahre Ehre und Wohlfahrt des Landes, und gegen die Rechte Britischer Unterthanen gleichgültig gezeigt hätten. Wo ihr Dazwischentreten zweckmäßig war, hat es rasch und entschieden stattgefunden — wo Gegenvorstellungen erforderlich waren, sind sie mit Nachdruck geschehen, und wo sie keinen Erfolg hatten, ist man zu stärkeren Maaßregeln geschritten. So z. B. soll das Ministerium in der Sache *Ascole's*, eines in Lissabon verhafteten Engländers, nicht nur dessen Befreiung, sondern auch Ersatz für seine Verluste gefordert haben — und nicht nur Ersatz, sondern Bestrafung des Polizei-Beamten, der ihn verhaftete — überdem hat dasselbe, dem Vernehmen nach, eine bestimmte Frist gesetzt, in welcher Dom Miguel in diese Forderung zu willigen oder Repressalien zu gegenwärtigen habe. — Wer die meiste Kraft besitzt, macht nie den meisten Lärmen — der Entschlossenste prahlt nicht. Wir haben jederzeit behauptet, daß es der Regierung nie an Energie fehlen wird, wo es gilt, die Rechte Britischer Unterthanen zu vertheidigen.“

In Irland hat die Regierung die wesentliche Macht verloren, die katholischen Associationen haben einen großen Theil davon an sich gerissen, und des Restes haben sich die Braunschweig-Clubs, bei ihren Versuchen, die Sache zu verbessern, bemächtigt. Wenn dieser Zustand der Dinge fort dauert, so hängt die Entscheidung der Frage, ob Krieg oder Frieden in Irland seyn soll, nicht mehr von der Regierung, sondern von den Anführern der verschiedenen Clubs ab. Auf jeden Fall ist dies eine Lage der Sachen, welche keine Regierung, der das Wohl des Landes am Herzen liegt, ansehen kann, ohne die ernstlichsten Versuche zu machen, sie auf irgend eine Weise zu endigen.

Der Globe wundert sich und bedauert, daß der Herzog v. Wellington so wenig bei dem Lord-Magors-Feste, als bei dem Gastmahl der ostindischen Compagnie, seine Gesinnungen über die äußere Politik Großbritanniens oder über die Katholiken ausgesprochen habe, trotz dem, daß der Vorsteher der Compagnie ihn dazu aufforderte, indem er die friedlichen Maaßregeln des Ministeriums lobte. „Im Ganzen (fährt das genannte Blatt fort) glauben wir, daß das Stillschweigen des Herzogs jetzt volksthümlich sey, und daß wenige Menschen so sehr wegen ihrer Beredsamkeit bewundert worden sind, wie es der Herzog von Wellington deshalb wird, weil er Nichts sagt.“

Die Leiche des Capitains Canning ist mit dem „*Allegator*“ aus Madeira hier angekommen. Diese Insel befindet sich noch immer in einem krampfhaften Zustande. Die Zahl der eingekerkerten Portugiesen ist schon sehr groß und in fortwährender Vermehrung begriffen.

Der Globe stellt freudige Betrachtungen über die Fortschritte der Franzosen in Morea an. „Es war“ (sagt er) „weise von dem Englischen Ministerium, daß es die Expedition nach Morea weder als eine Täuschung noch als eine Hintenanfehung angesehen hat. Die Französische Regierung, oder vielmehr die Französische Nation, hat das hohe Verdienst, eine großmüthige und höchst nützliche Art des politischen Mitleids vollzogen zu haben, und unsere Minister sind berechtigt, auf einen Theil des Ruhms Anspruch zu machen, da sie die Beweggründe zu diesem guten Werke zu schätzen wußten. Die innere Organisation Griechenlands wird, wie wir fürchten, einige Schwierigkeiten verursachen. Viele der militairischen Anführer, welche damals untergeordnete Beamte der früheren Regierung waren, sind, in den schlimmsten Sinne des Worts, durchaus Türkisch in ihren Sitten und Begriffen. Von dieser Seite her würden wir es vielmehr bedauern, wenn die Franzosen Griechenland zu bald verlassen, als wenn sie zu lange daselbst verweilen wollten.“

Nachrichten aus Havana vom 26. Septbr. zufolge, setzte Admiral Laborde sich in Bereitschaft, mit 6 Kriegsschiffen in See zu stechen, wahrscheinlich um zu kreuzen. Die Behörden von Cuba waren über die An-

kunfte der letzten 2500 Mann unter Barrabas aus Spanien sehr ungehalten, da diese für die Sicherheit der Insel ganz unnütz sind und von den Bewohnern derselben mit ungeheuren Kosten (wenigstens 60,000 Doll. monatlich) unterhalten werden müssen. Der General-Capitain der Insel wollte der spanischen Regierung darüber Vorstellungen machen. Tene 2500 Mann bestehen hauptsächlich aus Verbrechern, die zu den Galeeren verdammt waren, und welche man in ein Soldaten-Corps verwandelt hat.

Eins der reichsten Individuen unter dem Adel in Lissabon ist gegenwärtig der Baron von Quintilla, dessen Vater, der früher Kaufmann war, sich das Adels-Patent erkaufte. Sein Reichthum schreibt sich vorzüglich von dem Rauch- und Schnupf-Tabaks-Monopol her, in dessen Besitz er sich befindet. Die Consumtion in beiden Artikeln ist ganz außerordentlich, da fast Jedermann raucht und schnupft. Als der französische Marschall, Junot, Lissabon besetzt hatte, wohnte er bei dem Baron, der ihm täglich 300 Dollars angewiesen hatte, um den Mittagstisch für sich und sein Gefolge damit zu bestreiten.

Die zeitberigen Berichte über den Zustand unserer Fabriken waren oft sehr günstig, oft aber auch sehr niederschlagend. Die Wahrheit liegt auch hier, wie gewöhnlich, in der Mitte. In den Baumwollens-Manufacturen herrscht im Allgemeinen viel Thätigkeit, mit Ausnahme einiger Zweige derselben. Weniger ist dieses der Fall mit den Wollen-Manufacturen, woran hauptsächlich die Ungewißheit Schuld ist, in der man wegen eines neuen Gesetzes, in Betreff der Einfuhr fremder Wolle, schwelt.

Niederlande.

Brüssel, vom 16. November. — Vorgestern war ein so starker Vorrath von Getreide auf dem hiesigen Markt, als sich die ältesten Einwohner eines solchen nicht zu erinnern wissen, so daß die Preise beträchtlich heruntergingen.

In Boom wird ein großes Dampfboot mit einer Maschine von 42 Pferde Kraft gebauet, das dem Vernehmen nach die Fahrten von Antwerpen nach Batavia machen, und diese Reise in 60 Tagen zurücklegen soll.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 1. November. — Die nordische Biene theilt folgende Nachrichten über die letzten Stunden der höchstseligen Kaiserin Maria mit. Noch am 23sten um Mittagszeit zeigte sich der Zustand Ihrer Majestät nicht offenbar bedenklich, und die Hoffnung zu Ihrer baldigen Genesung schien unzweifelhaft. Nun begann die Krankheit zuzunehmen, doch bis um fünf Uhr Nachmittags fanden selbst die Aerzte keinen Anlaß zur Besorgniß. Gegen sechs, bemerkten Personen, die sich bei Hofe einfanden, um über das Befinden Ihrer Majestät Erkundigung einzuziehen, eine wachsende Unruhe auf den Gesichtern, und als um

6 Uhr der Minister des Kaiserlichen Hofes nach dem Reichthaler der Kaiserin schickte, verwandelte sich der Zweifel in stummen Schreck und Bangigkeit. Man vernahm, die Krankheit habe plötzlich eine gefährliche Wendung genommen und zur Erhaltung der unschätzbaren Tage Ihrer Majestät sei keine Hoffnung mehr. Die Kaiserin hatte Selbst den Wunsch geäußert, das heilige Abendmahl zu empfangen, nachdem Sr. Majestät der Kaiser für gut gefunden nur mit einem Worte darauf hinzudeuten. In der siebenten Stunde erfreute Sie Sich des Genusses der christlichen Gnadenmittel, voll Andacht, Gemüthsruhe und Festigkeit, und war dabei im Stande, mit Zusammenraffung Ihrer letzten Kräfte, im Bette aufrecht zu sitzen. Während dieser ganzen Zeit kam der Kaiser nicht von der Seite Seiner Mutter. Die Kaiserin Alexandra gerubete gleichfalls bei Ihr zu bleiben, ohne Sich auch nur augenblicklich zu entfernen. — Vorbereitet zum Hingange in die Ewigkeit, hestete die Kaiserin noch den irdischen Blick auf dasjenige, was Ihr in dieser Welt das Theuerste war, ertheilte mit zitternder Hand den letzten irdischen Segen Ihren durchlauchtigen Kindern, und sprach ihn auch über diejenigen namentlich aus, die in diesem ernstern Augenblicke fern von Ihr waren: den Zesarsfürstinnen Maria, Anna und Helena. Nach dem Willen Ihrer Majestät wurde Ihr der Thronfolger zugesührt. Er fragte Sie selbst, ob Sie nicht auch die Schwestern sehen wolle, und als dieses bewilligt ward, eilte er Sie abzuholen und geleitete die Großfürstinnen vor das Lager der Sterbenden. Die Kaiserin segnete alle Ihre herzlich geliebten Enkel und legte schon mühsam, von dem Kaiser unterstützt, die ermattende Hand auf das Haupt des kleinen Konstantin, den man aus dem Schlasse geweckt hatte, um Ihn zu Ihr zu tragen. Bald hernach versank die Kaiserin in einen sanften Schlummer, und wandte nur noch eine Stunde vor dem Verschenden, den Blick nach dem Kaiser hin, ohne jedoch mehr ein Wort hervorzubringen. Sie starb den 17ten Uhr Morgens verkündete ein leises Erbeben der Lippen, den Umstehenden die Annäherung des letzten Momentes, und ein himmlisches Lächeln strahlte auf dem Antlitze der Dahingeschiedenen. Da behauptete nach dem stummen Harne, der laute Jammer sein Recht. Wehklage ertönte im Pallaste und in der ganzen Stadt. Das Volk beweinte mit aufrichtiger Empfindung sein „Mütterchen“ Maria Feodorowna, wie es seit langen Jahren Sie zu nennen und zu verehren gewohnt war.

Eiflis, vom 12. (24.) Octbr. — Vorgestern Abends gegen 8 Uhr, ist unser Militair-Gouverneur, der Herr General Adjutant von Sipägin gestorben. Ein Gallenfieber welches anfänglich von geringer Bedeutung schien, hat nach 7 Tagen seinem irdischen Leben ein Ziel gesetzt.

P o l e n.

Warschau. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Seine Majestät der Kaiser und König Nikolaus, im Laufe des Winters diese Hauptstadt besuchen, und die Huldigung der polnischen Nation empfangen würde.

Man beschäftigt sich mit der Auswahl des Platzes zur Aufstellung der türk. Kanonen, und man glaubt, daß Sr. kais. Hoheit der Großfürst Constantin den sächsischen Platz dazu bestimmen werden. Bei Ankunft der Tropheäen soll ein großes militairisches Fest stattfinden.

I t a l i e n.

Florenz, vom 12. November. — Ein gestern Abends bei dem neapolitanischen Geschäftsträger an unserm Hofe eingetroffener Courier hat die offizielle Nachricht überbracht, daß am 28. October zu Tripolis ein Vertrag zur Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem König beider Sicilien und dem Dey von Tripolis abgeschlossen worden ist. Die Feindseligkeiten sollten am nemlichen Tage eingestellt und alle später gemachten Prisen gegenseitig zurückgegeben werden.

Türkei und Griechenland.

Ancona, vom 29. October. — Die Uebergabe der griechischen Festungen an den General Maison hat endlich statt gefunden, die Türken und Aegyptier kehren alle nach Hause zurück. Ibrahim Pascha und die mit ihm eingeschifften Truppen werden jetzt schon in Alexandrien angekommen seyn. Hingegen sollen, wie es heißt, die in den Festungen zurückgebliebenen Aegyptier auf europäischen Schiffen vorerst nach Candien gebracht werden, wo sie die weitem Befehle Mehemed Ali's zu erwarten haben. Man glaubt sogar, daß die Truppen auf Candien durch frische aus Aegypten verstärkt werden dürften, da behauptet wird, daß die englische Regierung dem Vicekönige von Aegypten erklärt habe, der Besetzung von Candien kein Hinderniß in den Weg legen zu wollen, sobald die Konvention von Alexandrien pünktlich vollzogen seyn werde. Da nun in den Anordnungen der englischen und französischen Befehlshaber eine unverkennbare Einigkeit herrscht, so glaubt man, daß die französische Regierung auch über diesen Punkt mit der englischen einverstanden sey, und Candien keinen integrierenden Theil des neuen griechischen Staates ausmachen werde. In diesem Falle wäre zu wünschen, daß die Candioten von den Absichten der Mächte authentisch unterrichtet würden, damit sie nicht durch eitle Hoffnungen zu Fortsetzung des Aufstandes verleitet, und dadurch größerm Uebel Preis gegeben werden. Daß die Vermehrung der türkischen Streitkräfte auf Candien, wenn es mit der englischen Erklärung seine Wichtigkeit hat, dem russischen Befehlshaber im Archipel nicht gleichgültig

seyn kann, unterliegt wohl keinem Zweifel, da die Lage der Insel, welche den Archipelagus in Süden schließt, ihren Besitz in militairischer Hinsicht sehr wichtig macht. (Allg. Ztg.)

M i s c e l l e n.

Sr. Maj. der König hat verordnet, daß allen, in den preuß. Staaten ansässigen, jüdischen Einwohnern der Einzelverkauf ihrer Waaren auf den Jahrmärkten in den vormals sächs. Städten und Marktstellen gestattet und fernerhin, nach dem Mandat vom 16ten August 1746, nur den einer fremden Landesherrschaft angehörigen jüdischen Handelsleuten versagt werden soll.

Dem Baumwollen-Waaren-Fabrikanten Swierfen in Münster ist als Auszeichnung eine Baumwollen-Spinn-Maschine, ein sogenannter Eclipse Speeder, von dem Königl. Preuß. Ministerium des Innern unter der Bedingung geschenkt worden, daß er die Maschine sechs Jahre benutze, und solchen Gewerbetreibenden des Inlandes, welche sie bei sich einzuführen wünschen, und ihm von der Regierung, von einem Landrathe oder Orts-Magistrate zugewiesen werden, zeige, und dieselben von dem Gebrauche unterrichte.

Der Zufall hat den Gutsbesitzern ein wirksames Mittel in die Hand gegeben, ihre Früchte vor Raupen zu bewahren. In dem Garten eines Engländers hatte der Wind einen Tuchlappen gegen eine Stachelbeerhecke geworfen: der Besitzer, welcher ihn über und über mit Raupen bedeckt fand, brachte nun mehrere dergl. Lappen an seinen Hecken an, welche alle Morgen mit Raupen überdeckt waren, und reinigte dadurch seine Hecken vollständig.

Unter den Städten am Rheinstrome, wo sich der wahrhaft uneigennützigste Philanthropismus bei Gelegenheit der kürzlich durch die russ. Waffen erlangten Erfolge am lebhaftesten äußerte, verdient besonders Mainz erwähnt zu werden. Einige Tage, nachdem der Fall Varna's auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden war, sah man durch die Hauptstraßen dieser Stadt ein gewaltiges Stückfaß fahren, über dessen Spundloch sich ein Mann in Goldpapier erhob, der in der Hand eine Fahne trug, mit der Inschrift: Sieg der Russen! Fall von Varna! Es lebe der Kaiser Nikolaus!

Breslau, den 26. November. — Zu den hieher zeithero bestandenen von Seiten der Armen-Direktion zum Besten der Kinder armer Eltern eingerichteten 5 Armen-Schulen sind abermals zwei neue errichtet worden: die eine in Nr. 6 auf der Weisgerbergasse und die andere vor dem Dberthore in der Rosenthaler-

straße. In diesen 7 Armen-Schulen, wozu noch die mit dem Schullehrer-Seminar verbundene Lehr-Übungs-Anstalt tritt, genießen bereits über 1800 arme Kinder gänzlich freien Unterricht.

Auf dem am 19ten und 20sten abgehaltenen Ross- und Vieh-Markte waren aufgetrieben: 1500 Stück Pferde, 31 Stück wallachische Kühe, 85 Stück Land-Ochsen, 100 Stück Land-Kühe, 7 Stück Ziegen und 495 Stück Schweine. Die Pferde sind mit 1 bis 150 Rthlr., die wallachischen Kühe mit 21½ Rthlr., die Land-Ochsen mit 28 bis 35 Rthlr., die Land-Kühe mit 20 bis 27 Rthlr. und das Paar Schweine mit 13 bis 15 Rthlr. bezahlt worden.

In den ersten Tagen des am 19ten begonnenen hiesigen Elisabeth-Jahrmarktes, wurden eine nicht unbedeutende Zahl Markt-Diebstähle gemeldet. Es sind deren keine weiter vorgekommen, seit sich Veranlassung fand, drei fremde Juden aus Schlichtingshelm und eine fremde Frauensperson, bei welcher unter andern, theils in ihren Taschen, theils zwischen Leib und Kleidungsstücken 31 Hefte der Bibliothek deutscher Classiker gefunden wurden, die vor einiger Zeit einem Fuhrmann abhanden gekommen waren, zu verhaften und der Justiz zu überweisen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 36 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Altersschwäche 4, an Krämpfen 13, an Schlagfluß 7, an Lungen- und Brustleiden 15.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 27, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 4, von 30 — 40 Jahren 9, von 40 — 50 Jahren 5, von 50 — 60 Jahren 8, von 60 — 70 Jahren 4, von 70 — 80 Jahren 2, von 80 — 90 Jahren 5.

Am Getreide ist in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden: 3946 Scheffel Weizen à 2 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf.; 4546 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf.; 1399 Scheffel Gerste à 1 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf.; 4189 Scheffel Hafer à 24 Sgr. 5 Pf.; mithin ist der Scheffel Weizen um 2 Sgr. 2 Pf., Gerste um 2 Sgr. 7 Pf., Hafer um 2 Sgr. 9 Pf. theurer, dagegen Roggen um 1 Sgr. 4 Pf., wohlfeiler geworden.

Getreide - Berichte.

Der Preis-Stand zu Amsterdam am 15. November war folgender: 122pf. rother Danziger Weizen 310 Fl., 128pf. bunter Oldammer 320 Fl., 125pf. Friesischer 348 Fl., 127pf. ord. do. 340 Fl., 127pf. Rostocker 340 Fl.; 119 bis 121pf. Preussischer Roggen 188 à 192 Fl., 120pf. neuer Zeunischer 190 Fl., 119pf. do. Drentscher 176 Fl.; 72pf. dicker Hafer 106 Fl., leichter 56 Fl.

Fremdes Getreide stand zu London am 14. November notirt, wie folgt: Weizen, bunter Danziger 70 à 82 S., hochbunter do. 80 à 95 S., do. rother Dänischer 64 à 72 S., do. weißer 66 à 74 S., do. weißer Seeländischer 74 à 86 S., rother do. 64 à 78 S., do. Pommerscher 64 à 78 S., do. Archangelscher und Petersburger 58 à 66 S., do. rother Ostfriesischer 58 à 66 S., do. Hamburger 64 à 78 S., weißer do. 73 à 82 S., do. Flandrischer und Brabanter rother 66 à 80 S., weißer do. 74 à 86 S. — Gerste, alte Pomm. 34 à 40 S., do. Danziger u. Memeler 31 à 35 S. — Hafer, Braun 29 à 33 S., do. Futter 28 à 29 S., do. Dänischer, Rigaer und Archangelscher 25 à 28 S.

Zu Magdeburg standen die Preise am 19. November: Weizen 66½ Rthlr. Roggen 39 Rthlr. Gerste 36½ Rthlr. Hafer 21¼ Rthlr.

Weizen, schreibt man aus Stettin vom 18ten November, wurde in den ersten 4 Tagen wenig berücksichtigt, wodurch sich einige Hundert Wispel angesammelt hatten. Dann zeigte sich auf einmal Frage, und es wurde Alles, was zu haben war, zu 64, 66, 70 bis 72¼ Rthlr., nach Verschiedenheit der Qualität, fortgekauft. Für schöne Waare blieben heute zu 70 à 72 Rthlr. Käufer. — Roggen ist in diesen Tagen gar nicht gekauft worden. Die Zufuhr hievon ist ziemlich stark, es wird aber alles zu Boden genommen. Der Preis ist gedrückt, jedoch möchte auch nicht viel unter Notirung (34 à 38 Rthlr.) ankommen seyn. Für Frühjahrs-Lieferung werden zwar 38 Rthlr. verlangt, es möchten aber auch wohl darunter sich Verkäufer finden. — Gerste. Große wird gesucht, ist aber gegenwärtig nicht am Wasser-Markt, auch nicht auf hier schwimmend ausgeboten. — Hafer, 45½ pf. dicker hat zu 20 Rthlr. fortgegeben werden müssen, weil nicht mehr zu bekommen war, für 48pf. dicken wurden aber 23 Rthlr. zugestanden, und später vergeblich geboten. Für 50pf. dicken werden 27 Rthlr. verlangt.

Todes - Anzeige.

Mit dem schmerzlichsten und innigsten Gefühle, mache ich allen nahen und fernern Freunden das sanfte und selige Hinscheiden, nach einer sehr langwierigen Krankheit, der verwittw. Frau Bürger und Sattler-Meister-Altesten Beata Rosina Gallert, geborne Kleinert, bekannt. Sie starb den 20. November früh um 3 Uhr am Schläge, in einem Alter von 61 Jahren. Ruhe und Friede ihrer Asche!

Breslau den 25. November 1828.

Carl Gottlieb Füssel, Sattler-Meister.

Theater - Anzeige.
Mittwoch den 26sten: Die Zauberflöte.

Vom 26. November 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Allgemeiner Preussischer National-Kalender auf das Jahr 1829, zum Unterricht und Vergnügen. Mit mehreren Bildnissen. 4. Erfurt. gebdn. 15 Sgr.

Weinwagen dazu: 10 Sgr.

Aphorismen über Nichtwissen und absolutes Wissen im Verhältnisse zur christlichen Glaubenserkenntnis. Von E. F. G. — t. 8. Berlin. br. 27 Sgr.

Beleuchtung der Denkschrift für die Aufhebung des den katholischen Geistlichen vorgeschriebenen Eclibats von P. i. a. gr. 8. Heidelberg. br. 15 Sgr.

Littrow, J. J., Anleitung zur Berechnung der Lebensrenten und Wittwenpensionen ohne Hülfe der Algebra, gr. 8. Wien. br. 1 Rthl. 10 Sgr.
Der Stein druck, nach den sichersten und untrüglichen Grundsätzen und allen bis heute in der Lithographie gemachten Fortschritten und Verbesserungen faßlich dargestellt von van Horn. 12. Hamburg. geb. 4 Rthl.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten näher bezeichnete Vagabond Johann Wolny, welcher wegen mehrerer verübter Diebstähle und wegen Verdachts, an dem in der Nacht vom 21sten zum 22. Mai a. c. in der sogenannten Heidenmühle bei Goschütz, von mehreren Personen verübten gewaltsamen Diebstahle, bei welchem ein Tagearbeiter mit einer Art verlegt worden, Theil genommen zu haben, im Ostrekower Kreise ergriffen und zur gefänglichen Haft gebracht worden, der an das unterzeichnete Königl. Inquisitoriat abgeliefert werden sollen, hat auf dem Transport von Dels nach Breslau am 18ten d. Mts. in dem Mirfauer Busche Gelegenheit gefunden, sich durch Zerbrechen des Schlosses an den Fesseln, derselben zu entledigen und hiernächst zu entkommen, ohne daß er bis jetzt zu ermitteln und wieder habhaft zu machen gewesen ist. Wenn nun an der Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechers viel gelegen ist, so werden alle resp. Militair-, Civil- und Polizei-Behörden ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungs-Falle neuerdings zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten sicher an das unterzeichnete Inquisitoriat abliefern zu lassen. Breslau den 23. November 1828.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. 1) Familien-Name: Wolny. 2) Vor-Name: Johann. 3) Geburts-Ort: Rudnitz in Polen. 4) Aufenthalts-Ort: vagabondirt. 5) Religion: katholisch. 6) Alter: 34 Jahr. 7) Größe:

5 Fuß 8 Zoll. 8) Haare: blond. 9) Stirn: halb bedeckt. 10) Augenbraunen: blond. 11) Augen: braun. 12) Nase: klein. 13) Mund: gewöhnlich. 14) Bart: blond. 15) Zähne: fehlerhaft. 16) Kinn: rund. 17) Gesichtsbildung: länglich. 18) Gesichtsfarbe: gesund. 19) Gestalt: schlank und stark. 20) Sprache: nur polnisch. 21) Besondere Kennzeichen: keine. Unterschrift des Transportaten unbekannt, Bekleidung: 1) eine schwarzliche vier eckige Mütze mit einem tuchnen Schilde mit schwarzen Baranken besetzt. 2) Einen licht blauen Dauer-Rock. 3) Eine graue Weste. 4) Dergleichen Beinkleider. 5) Ein rothes cambrines Halstuch. 6) Ein Paar Stiefeln.

Deffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der General-Landschafts-Direction zu Breslau werden von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an den auf dem Gute Klein-Schmogra L. B. No. 23. zu Ein Hundert Reichsthaler Courant eingetragenen zum Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschafts-System gehörigen Pfandbriefe und die davon rückständigen Zinsen als Eigenthümer, endlich als Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angeetzten Termine den 28sten Januar 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissarius Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kunowsky auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht im Parthelen-Zimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekannschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Enge, Justiz-Commissarius Dziuba und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angeetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem gehafteten Gute gelöscht werden.

Breslau den 2ten October 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Commerzien-Rath Klose'schen Vormundschaft und der verehel. Emilie Schmidt, soll das dem Tischlermeister Siebenbrodt civiliter und dem Schuhmacher Tietze naturaliter gehörige Haus No. 326. des Hypothekenbuches auf der Weis-

gerbergasse anderweit im Wege der nothwendigen Subhastation, da sich in dem am 17. October c. angestandenen Termine kein Käufer gefunden hat, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angeetzten neuen Termine, nämlich den 13ten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky in unserm Parthelen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 23. October 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Prausnitz den 20sten October 1828. Nachdem von den Seifenieder Schädelschen Eheleuten hieselbst in dem gerichtlich errichteten Ehegeldbuche d. d. Breslau 10. Juli a. c., S. 4. verabredet worden, daß unter ihnen während der Ehe sowohl die Gemeinschaft der Güter, als die des Erwerbs gänzlich ausgeschlossen seyn soll, und wenn dieselben solches unterm 29sten September a. c. gerichtlich verlaublich, und auf öffentliche Bekanntmachung dieses Abkommens angetragen, als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Das Stadt-Gericht.

Auctions-Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 28sten d. M. wird hierdurch dahin abgeändert, daß die Versteigerung der modernen Pretiosen von Wiener-Arbeit, als Ohrringe, Colliers, Braselets, Busennadeln, Hemdenknöpfe von Hyalith, einer Halskette und ein Paar Ohrringe von Platina und Gold, nicht am 7ten November c. sondern am 27sten November Vormittags 10 Uhr im Auctionsgelasse Junkernstraße No. 19. erfolgen wird. Breslau den 31. October 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Delgemälde-Versteigerung.

Den 28sten und 29sten d. M. Vormittags von 10 bis 1 Uhr, werde ich im Gasthose zum Rautenkrantz eine bedeutende Anzahl schöner, zum Theil Original-Ölgemälde von guten Meistern öffentlich versteigern, wozu ich Kunstliebhaber ergebenst einlade.

Breslau den 21sten November 1828.

Pfeiffer.

Zu verpachten

ist die Fleischerei in Oswitz. Nähere Nachricht beim Wirthschafts-Amt daselbst.

Ostsee-Compagnie in Copenhagen.

Die Interessenten werden hiermit benachrichtiget, daß die in der General-Versammlung vom 16ten October d. J. beschlossene neue Versammlung am Montage den 22sten December d. J. statt finden wird. Die Direction ladet demnach mit Bezug auf S. 21. des Statuts, sämtliche Interessenten hierdurch ein, entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Stellvertreter an dieser Verhandlung Theil zu nehmen. Die Besitzer der auf Inhaber lautenden Actien sind, ebenerwähnten S. 21. des Statuts zu Folge, zu deren Vorzeigung verbunden, wenn sie ihr Stimmrecht geltend machen wollen.

Copenhagen den 15ten November 1828.

Direction der Ostsee-Compagnie.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hierdurch nachrichtlich an: daß wir im Auftrage der Königl. Polnischen Bank, die fälligen Zins-Coupons pro Weihnachten d. J. sowohl, als die, in der am 1sten October in Warschau statt gehaltenen Verloosung herausgekommnen Pfandbriefe mit 98 Thaler Preuß. Courant für 600 Gulden poln., einzulösen, und die Zahlung dafür Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr vom 15. bis 31. December d. J. incl. leisten werden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Bücher- und musical. Instrumenten-Versteigerung.

Am Schluß meiner 42sten Bücherversteigerung, Donnerstag den 27sten d. M. Nachmittag, kommen eine große Menge Bücher aus einer Leihbibliothek in Parthien zu 50 Stück und außer dem ein gutes Cello von Seb. Rauch und eine Violine angeblich von Steiner, mit vor.

Vfeiffer.

Zu verkaufen.

Drei bis vierhundert Schock zweijährigen reinen Karpfensamen, bietet das Dominium Hönigern, Namslauschen Kreises, zu billigen Preisen zum Verkauf aus.

Zu verkaufen ist eine Bibliothek von mehreren 1000 Bänden, worunter sehr viele neue Werke sich befinden, nebst einer sehr guten Journal-Lese-Anstalt. Die nähern Bedingungen ertheilt das Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.

Engl. gewalzten Patent-Schroot, von allen Mts. in 1/4 Etr.-Beuteln und in 5 Pfund-Därten, empfehlen

Gebr. Scholz,
Wüttner-Strasse No. 6.

Anzeige.

Sehr billiger Tischlerleim ist zu haben, bei
Eduard Stohrer, Nicolaigasse in 3 Eichen.

National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung.

Um Künstlern, Fabrikanten und Handwerkern Gelegenheit zu geben, ihre Produkte öffentlich zeigen zu können, und deren Verkauf zu erleichtern, hat das hiesige

Anfrage- und Adress-Bureau
an seinem Geschäfts-Lokale, im alten Rathhause, Ring No. 30., einen kleinen Saal
nebst daran stoßende Zimmer

zur Aufnahme und Ausstellung von Kunstprodukten und Fabrikaten
jeder Art, so wie von allen weiblichen Handarbeiten
unentgeltlich bestimmt.

Jedes zur Ausstellung oder zum Verkauf bestimmte Produkt bekommt eine Nummer nebst Preisbestimmung, der Abnehmer einen Empfangschein,

und wird bei festen und soliden Preisen der Absatz gewiß nicht mangeln.

Die Ablieferung kann auf jede beliebige Weise geschehen,

auch bleibt auf Verlangen der Name des Produzenten verschwiegen.

Die Nummern der verkauften Gegenstände werden monatlich durch die öffentlichen Blätter annoncirt, und kann der baare Betrag dafür, gegen Zurückgabe des Empfangscheins in Empfang genommen werden,

und hat nur der Verkäufer,
wenn durch das Bureau ein Verkauf bewirkt wird, die dafür bewilligte Lantime zu entrichten.

Außerdem kommen gar keine Kosten in Anrechnung.

Künstler und Künstlerinnen werden zugleich aufmerksam gemacht, sowohl zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, als auch zu Geburtstags- und andern Gelegenheits-Geschenken sich eignende Stücke anfertigen zu wollen.

Das Lokal wird von heute an

zur Aufnahme aller Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse
und vom 1. December d. J. an

zur Besichtigung derselben
für das kunstliebende und kauflustige Publikum von Morgens 8 bis
Abends 7 Uhr, selbst die Mittagsstunden nicht ausgenommen, fortwährend
und unentgeltlich

gedffnet seyn.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen postfrei unter Adresse: An das
Anfrage- und Adress-Bureau
zu machen.

Breslau den 1sten November 1828.

Capital-Gesuch.

Auf ein hiesiges Haus, welches mitten in der Stadt gelegen und mit 18,000 Rthlr. in der Feuer-Casse versichert ist, wird zur ersten Hypothek ein Capital von 9400 Rthlr. gegen 5 pCt. Zinsen gesucht, entweder gleich oder zu Weihnachten dieses Jahres zu zahlen. Das Nähere hierüber erfährt man im weißen Storch am Neumarkt, eine Treppe hoch.

Anzeige.

Die frischen Zanten sind nun angekommen, bei
G. Deffelins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Strasse No. 41.

Anzeige

Extra feine Stärke das Pfd. 3 Sgr. und bestes
Lichteblau das Pfd. 6 1/2 Sgr. verkauft
E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.

Literarische Anzeig.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die längst erwartete zweite ganz umgearbeitete und sehr verbesserte Auflage von des Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Hof-, Gold- und Silberarbeiter

Heinr. Scholze

Der Gold- und Silberarbeiter

nach allen seinen praktischen Verrichtungen. Ein vollständiges Handbuch dieses Gewerbes mit Aufdeckung sehr vielseitiger, noch nicht allgemein bekannter und oft geheim gehaltener Vortheile, z. B. des Silbersiedens ohne Weinstein mit Zeit- und Kostenersparniß, der Verfertigung des ächten Pariserroths zur Glanzhöhung des Goldes, der Emaille, Einlasse, Schmelzungen, Scheidungen, Legirungen (à quatre couleurs), Löthungen, vieler Vortheile beim Färben des Goldes, der Vergoldung, Versilberung, Anweisung zu Haararbeiten zu Ringen, Uhrbändern u. c., Schleifung und Polirung der Steine und Gläser ohne Maschine und andern zahlreichen nützlichen Handgriffen, welche auch für andere Metallarbeiter, als Bronzire, Gürtler, Uhrmacher, Büchsenmacher, Sporer u. s. w. großen Werth haben. Nebst Tabellen zur leichtern Berechnung beim Legiren, Silber-Ein- und Verkauf, bei Accordirung des Arbeitslohnes, bei Vergleichung der verschiedenen Gewichte und den Abbildungen von 88 der modernsten Formen aller Gattungen von Gold- und Silberarbeit. 8. 1828.

Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

hat nun die Presse verlassen und ist wieder in obiger Buchhandlung zu haben. Der Beifall der Praktiker konnte sich stärker nicht aussprechen, als daß die erste starke Auflage sich binnen kurzer Zeit gänzlich vergriffen hat. Um so mehr Anspruch auf gute Aufnahme kann dieses Buch in seiner jetzigen verbesserten Gestalt machen, in der es fast mehr für ein ganz neues Werk, als für eine bloße neue Auflage gelten kann, so, daß ein großer Theil seines dormaligen Inhalts selbst den Besitzern der ersten Auflage neu seyn wird.

Anzeig.

So eben empfang alle Sorten Schneider-Fischbein, desgleichen zu Niedere und Regenschirmen in dverser Länge und Breite, welches billigst offerirt

Simon Schweizer sel. Wittwe,
am Ecke des Roßmarktes im Mühlhof.

Ermelersche Tabake bei Gebrüder Scholz.

Daß wir von nun an auch die gangbarsten Sorten der Ermelerschen Schnupftabake zu den möglichst billigsten Preisen führen, beehren wir uns unsern werthen Tabaks-Kunden hier und auswärts anzuzeigen und um geneigte Abnahme zu bitten. Zugleich empfehlen wir die bekannten Ermelerschen Rauch-Tabake in Paquets und loose, so wie Bremer Cigaretten in 1/10 Kistel Packung, zu fernerer gütigen Beachtung.

Gebr. Scholz,
Büttner-Strasse No. 6.

L. J. Sohn jun.

Englische und Französische kurze Waaren-Handlung en Gros,

Blücher-Platz Nr. 19. in Breslau

Empfiehl bei Zurückkunft von der Leipziger und Frankfurter Messe, sein aufs neueste und stärkste assortirte Waaren-Lager, bestehend in Galanterie-, Parfumerie-, Bijouterie-, Quinquallerie-, Porcellain-, Bronze-, Lackir-, Plattir- und optische Waaren.

Schiefertafeln das Dg. von 12 Sgr. an, alle Sorten Lampen, Lampen-Gewinde, Dochte, Nachelichter in Schachteln, und ächte Spermaceti-Lichter, Stiefel-Eisen bis No. 18. und englische Sohlenstiefe. Ferner Fischbein, Stuhrohr, Weberrohr und Weberrütchen, Hornspitzen, Perlmuth, Schildkröt, Wallroß- und Elephanten-Zähne, das Stück von 1 bis 50 Pfd. schwer.

Englische Bleche, Spanisches Blei, plattirtes Kupfer und Neusilber. Mahagony-Bohlen, Fourniere, Ebenholz, Buchsbaum und Pockholz. Alle Couleuren Mode-Saffianen und Amerikanisches Wildleder. Aecht- und Zwisch-Gold, so wie die neuesten Pariser Papiere und Vorten. Regen- und Sonnenschirme, Journituren. Die neuesten Gesellschaftsspiele, Kinder-Leyern, Puppenköpfe und ächten Colié Anodide Neckles für Kinder, wie auch ein wohl assortirtes Lager Kinderspiel-Waaren.

Durch den Selbstbesuch der Fabriken und Messen bin ich im Stande stets die möglichst billigsten Preise bei prompter und reeller Bedienung zu verbinden.

Anzeig.

Große fette Pommer. Gänse-Brüste erbleit mit letzter Post, welche, wie auch Elbinger Bröcken bei mir, Schweidniger Straße No. 30., zu haben sind.

A. Barthel.

Anzeig.

Mit sächsischen Postpapieren in 1/1, 1/2 und 1/4 Ries sind wieder bestens versorgt
Gebrüder Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, wie ich unterm heutigen Datum, im ehemaligen Kaufmann Kleer'schen Hause, Ecke des Ringes No. 12. eine

Specerei-, Material-, Farben-, Taback-, Delicatessen- und Galanterie-Handlung eröffnet habe.

Mein rastloses Streben wird nur dahin gehen, durch reelle Bedienung und die nur möglichst billigen Preise, mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner einheimischen und auswärtigen Freunde zu erwerben und zu erhalten.

Duppeln den 24sten November 1828.

Eduard Hamme.

D f f e r t e.

Neue italienische Marony 4 Pfd. p. 17 1/2 Sgr., türkische Nüsse 4 Pfd. p. 17 1/2, 22 1/2 und 27 1/2 Sgr. Diverse Sorten Feigen, feine Schaalmandeln p. Pfd. 10 Sgr. und Datteln 7 1/2 Sgr., franz. Kapern, Heringe, Bricken und Lachs, verschiedene Arten eingemachte und kandirte Früchte, Leipziger Stangen-Calmus und mehr dergl. Artikel, wie auch sehr schöne ausgetrocknete weiße Wachelichter, das preuß. Pfd. 18 1/2 Sgr., gelbe Wachsstöcke in beliebiger Größe, das preuß. Pfd. 16 Sgr., weiße und vorzüglich schöne bunte Wachsstöcke zu billigen Preisen, offerirt

Simon Schweizer sel. Wwe., Specerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik, am Ecke des Hofmarkts im Mühlhof.

Fein raffinirtes Rüb-Öel das Pfund 4 Sgr.

Doppelt raffinirtes das Pfd. 4 1/2 Sgr.

Die von der ersten Reinigung noch übrigen schleimigten Stoffe werden durch die zweite Reinigung gestllgt, das Öel verliert an Schwere, weshalb das Pfund 6 Pf. theurer wird. Dieser Difference ist aber vergütet, indem diese Sorte besonders ihren Nutzen durch die längere Dauer im Brennen bewährt, da sie weder rußt noch dampft, des schönen hellern Lichts nicht zu gedenken. Im Ctr. 14 1/2 Rthlr. in Gebinden von circa 5 Ctr. billiger.

J. Cohn und Comp.,

Del-Fabrik und Raffinerie, Dhlauer-Strasse No. 24.

F. G. Kraatz aus Berlin
Strohhut-Fabricant.

Es werden Strohhüte nicht nur schön schwarzbraun und grau gefärbt, sondern auch alte seidene und Sammt-Hüte nach der neuesten Façon umgearbeitet, so wie auch neue auf Bestellung verfertigt werden. Seine Wohnung ist am Raschmarkt N. 56. eine Treppe hoch.

Thee-Anzeige.

Nachdem ich nun die diesjährigen letzten directen Zufuhren von allen Sorten

Ostindischen-, Grünen- und Russischen-, schwarzen Pecco-Thee's

empfang, so offerire ich selbige (trotz den seit einigen Monaten fortwährenden auswärtigen Steigerungen) zu den früheren billigen Preisen, und zwar im Ganzen in Original-Kisten von 10 bis zu 80 Pfd., sowohl als eingepackt zu 1 Pfd., und Lothweise ebenfalls möglichst billig Simon Schweizer sel. Wwe., Specerei-Waaren- und Thee-Handlung, am Ecke des Hofmarkts im Mühlhof.

Anzeige von geräucherten Fleisch-Waaren.

Bei mir in Breslau, Dhlauerstraße No. 64. dicht an der Brücke, sind wieder diesjährige abgeräucherte Schinken, Schiackwürste, Zungen-, Fleisch- und Leberwürste, Knoblauch- oder sogenannte Jagdwürste, so wie auch verschiedener Art Sälzen, Pöckel- und Rauchfleisch, desgleichen Gänsebrüste oder sogenannte Spick-Gänse, alles nach Braunschweiger Art gefertigt und nach möglichst billigen Preisen zu haben. Indem ich dieses meinen geneigten Abnehmern so wie auch einem hochgeehrten Publicum anzeige und für das gütige, mir schon zu Theil gewordene Zutrauen ergebenst danke, bitte ich wieder um gütige Abnahme.

Striegnitz, Wurst-Fabrikant.

Einem Reichsthaler Belohnung demjenigen, welcher einen roth und weiß gefleckten kleinen englischen Wachtelhund, versehen mit einem grün ledernen Halsband, worauf der Name des Eigenthümers und Nummer des Hauses, der seit einigen Tagen vermisst wird, der Handlung No. 22. am Ringe nachzuweisen, oder wenigstens Auskunft über den etwaigen Aufenthalt desselben zu geben vermag.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Zier-Gärtner wünscht zu Weihnachten einen Dienst oder auf Tantieme ein Unterkommen. Das Nähere sagt der Musikus Herr Graupe im Minoriten-Hof No. 5. auf der Schweidnitzer Straße.

Eine Gouvernante,

die der französischen Sprache mächtig ist, und wo möglich auch Unterricht in Musik ertheilen kann, wird zur Erziehung eines Mädchens von 6 Jahren gesucht. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Gesuchter Hauslehrer.

Es wird auf dem Lande ein Hauslehrer gesucht, der auch unterrichtet im Französischen und Fortepiano ertheilen kann. Das Nähere erfährt man im weißen Storch am Neumarkt eine Treppe hoch.

Anzeige.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Kutscher, welcher auch Bedienung zu machen versteht, wird nachgewiesen, von der vermittelten Agent Müller, Neumarkt No. 7.

A n z e i g e.

Eine perfekte Köchin, welche alle Backereien versteht, mit sehr guten Zeugnissen versehen, weist nach die Agent Müller, Neumarkt No. 7.

V e r m i e t h u n g e n.

Zu vermietthen ist zu Term. Weihnachten in No. 34. am Ringe eine Liqueur-Fabrikke. Desgleichen im 4ten Stock zwei Stuben für einzelne Personen. Das Nähere im Hause bei Herrn Schube.

Auf dem Platz an der Königsbrücke, im Hause No. 2. ist eine Stube nebst Kammer, jedoch ohne Möbels, sogleich zu vermietthen. Näheres beim Wirth.

Literarische Nachrichten.

Bei Leopold Voss in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Biot, J. V., Lehrbuch der Experimental-Physik oder Erfahrungs-Naturlehre. Zweite Auflage der deutschen Bearbeitung. Mit Hinzufügung der neuern und einheimischen Entdeckungen von Gustav Theodor Fechner. Erster Band (27 Bogen größtes Octav aus Petitschrift). Mit 6 Kupfertafel in 4. und Biot's Bildniß, gest. von Wagner in Paris. 1 Nthlr. 20 Sgr.

„Da seit der ersten deutschen Ausgabe dieses Werkes,“ sagt der geehrte Bearbeiter im Vorworte, „noch keine neue Ausgabe des französischen Originals erschienen ist, so habe ich mich den Ergänzungen und theilweisen Umgestaltungen einzelner Abschnitte desselben, welche die Fortschritte der Physik in den letzten Jahren nöthig machten, selbst unterziehen müssen. Um indeß dem Originalwerke hiebey so wenig als möglich nahe zu treten, habe ich die Biot'sche Darstellung bloß da abgeändert, (wo es geschehen ist, wird man es stets in einer Anmerkung bemerkt finden), wo erweisliche Unrichtigkeiten es durchaus nöthig machten, oder die Darstellung so unvollständig erschien, daß sie dem Bedürfniß des Studirenden nicht mehr genügen konnte. Die übrigen Ergänzungen habe ich in Form von Anmerkungen oder Zusätzen, wie bei der ersten Ausgabe, (wie dort, ist auch in dieser Ausgabe die Einrichtung befolgt worden, daß die von Biot herrührenden Anmerkungen mit Ziffern, die von mir herrührenden mit Sternchen bezeichnet sind), entweder dem Text unmittelbar angeschlossen, oder, wenn sie umfassendere Gegenstände betrafen, unter der Be-

nennung Schaltcapitel, gehörigen Orts eingeschaltet. Als solche sind diesem Theile hinzugefügt worden; 1) eine gedrängte Vorstellung der Wellenlehre nach den Untersuchungen der Gebrüder Weber; 2) ein besonderes Kapitel über die Veränderungen des Barometerstandes nach der Zeit und dem Orte der Beobachtung; 3) eine Darstellung der Resultate, welche durch die neuern Versuche über die Zusammenbrückbarkeit der tropfbaren Flüssigkeit erhalten worden sind; 4) ein Capitel, welches die allgemeinen Grundzüge der physikalischen Atomenlehre, wie sie die Erfahrung zu stellen gebietet, enthält. Außerdem wird war über die ungleiche Ausdehnung der Krystalle nach verschiedenen Richtungen und die Ausdehnung der Körper überhaupt, über die Hygrometrie u. s. w. mehr oder weniger ausführliche Zusätze beigelegt sind. — Da meine Absicht ist, auch im Folgenden mehrere Schaltcapitel über allgemein wichtige Beziehungen der Physik und Meteorologie, Physiologie und Chemie beizufügen, um dadurch dem Werke eine allgemeinere Nützbarkeit zu sichern, so wird dieses, in Verbindung mit den anderweit erforderlichen Ergänzungen, eine Vermehrung des Gesamtvolumens um einen Theil und die Hinzufügung mehrerer Kupfertafeln nöthig machen.

Man wird in dieser neuen Ausgabe auch die Literatur mehr berücksichtigt sehn als in der frühern, da ich aus eigener Erfahrung weiß, wie wünschenswerth es für das Selbststudium ist, in Werken, die ihrem Zwecke nach nicht alle betreffenden Gegenstände in voller Ausführlichkeit abhandeln können, wenigstens eine Nachweisung für Quellen, aus denen sich ausführlichere Belehrung schöpfen läßt zu finden.

Eine gewisse Vollständigkeit in der Literatur der Originalabhandlungen habe ich namentlich bei solchen Gegenständen zu erlangen gesucht, welche entweder den Forschungen der neuern Zeit angehören, oder über welche noch Discussionen Statt finden, deren Detail in diesem Werke am unrechten Orte seyn würde.

Ich habe es endlich für nützlich gehalten, wiewohl dieses Werk eigentlich für diejenigen bestimmt ist, die mit einer mathematischen Betrachtungsart der Erscheinungen nicht befreundet sind, doch hier und da eine Formel beizufügen in der Erwartung, daß mittel unter auch solche sich desselben bedienen werden, für welche diese Sprache vielmehr ein Erleichterungsmittel, als ein Anstoß ist. Da jedoch dieses immer nur Anmerkungs- oder Zusatzweise geschehen ist, so werden erstere sich im Gange der Betrachtung dadurch nirgend aufgehalten finden.

Es würde mir Freude gemacht haben, dieser Ausgabe auch einige Zusätze von Biot's eigener Hand beifügen zu können; auch wird dies vielleicht noch geschehen, wenn ein mir mündlich gegebenes Versprechen desselben in Erfüllung gehen sollte.

- J. Chr. Krieger** in Marburg und Kassel hat an alle gute Buchhandlungen versendet und ist in denselben (in Breslau bei **W. G. Korn**) zu haben:
- Barthels, Dr. E. D. A.**, über innere und äußere Bewegung im Pflanzenreiche und Thierreiche, und insbesondere über Ersatz der äußeren durch innere und chemische mit Rücksicht auf Gestaltungsverschiedenheit. br. gr. 8. 1½ Bogen. 4 Sgr.
- Cicero's 2te Philippische Rede**, übersetzt von **Dr. H. A. W. Winckler**. 6½ Bogen. 8. 10 Sgr.
- Conradi, J. W. H.**, Einleitung in das Studium der Medicin, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Dritte durchaus umgearbeitete Auflage. gr. 8. 8 Bogen. 20 Sgr.
- Dessen Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie**, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Zweiter Band. Von den abnormen Ausleerungen, Cachexien, Nervenkrankheiten, Seelenkrankheiten ic. 3te verb. Ausgabe. gr. 8. 40 Bogen. 3 Rthlr.
- Heydenreich, Dr. A. L. Ch.**, einige Bemerkungen über die Frage: ob und in welchem Sinne das Christenthum perfectibel sey? br. 4. 12½ Bogen. 15 Sgr.
- Hüter, Dr. C. C.**, die Pathologie und Therapie der fünften Geburtsperiode. gr. 8. 17 Bogen. 1 Rthlr.
- Kilienstein, J. A. Mühle v.**, die nach den gefundenen richtigen Schlüsseln nunmehr deutliche Offenbarung Johannis, und ihre Uebereinstimmung mit den Weissagungen aller älteren Propheten. Auch ganz neue Ansicht der 70 Wochen Daniels, Mit 8 Zeitafeln und vollständigem Sachregister. 2te sehr erweiterte Ausgabe. gr. 8. 25 Bogen. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Köbning, K.**, Statistik und Topographie des Kurfürstenthums Hessen. 2te verbesserte Aufl. 8. br. 10 Bogen. 8 Sgr.
- Kitgen, F. A.**, über die Aufeinanderfolge des ersten Auftretens der verschiedenen organischen Gestalten. gr. 8. br. 7½ Bogen. 13 Sgr.
- Spiekers, J.**, Leben und Leichenfeier, von **L. W. Ch. Dieffenbach**. 8. br. 2¼ Bogen. 5 Sgr.
- Tenneker, S. v.**, Bemerkungen und Zusätze zu **Walddingers Therapie**, oder praktisches Heilverfahren bei den gewöhnlichsten innerlichen Pferdekrankheiten, auf vielfährige Erfahrungen gegründet. gr. 8. 23¼ Bogen. 1 Rthlr. 10 Sgr.
- Dessen Lehrbuch der speciellen Pferdekenntniß**, oder Notizen und Bemerkungen zu **A. C. Havemanns** Beurtheilung des äußeren Pferdes. gr. 8. 21¼ Bogen. 1 Rthlr.
- Vogel, L. D.**, die Einburger Chronik, mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen. 2te Auflage. 8. 10½ Bogen. 18 Sgr.
- Walch, C.**, der thierische Organismus und seine Verhältnisse zu der Außenwelt. Als Einleitung in das rationelle Studium der Thierarzneiwissenschaft nach **E. Weiths** Ansichten entworfen. 8. 8 Bogen. 13 Sgr.
- Wiegmann, Dr. A. F.**, über das Einsaugungsvermögen der Wurzeln. gr. 8. br. 1¼ Bogen. 4 Sgr.
- Zeitschrift für Prediger-Wissenschaften**, von **Dr. A. L. Ch. Heydenreich** und **Dr. L. Hüffel**. 1sten Bds. 3tes Heft. gr. 8. br. 11½ Bogen. 23 Sgr.
- Beitrag zu einer Geschichte und Beschreibung der lutherischen Pfarrkirche in Marburg**. Nebst einem Anhange, das Universitäts-Jubiläum betretend. 1stes Heft. br. 5 Bogen. 7 Sgr.
-
- Bei mir sind kürzlich erschienen und in Breslau bei **W. G. Korn** und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:
- Erinnerungen aus dem Leben der Pfarrin von Meinau**, von **Jr. Jacobs**, Herausgeber von **Rosalie's Nachlaß**. 2te verb. Aufl. 2 Rthlr.
- Diese Erinnerungen waren vormals durch mehrere Bde. des Frauenspiegels zerstreut, jetzt vereinigt in zusammenhängender Geschichte bieten sie das Bild eines äußerlichen, engbeschränkten, im Innern aber durch Religion und Liebe besetzten Lebens. Unter den mannichfaltigen Verhältnissen, die in einer solchen Beschränkung statt finden können, nimmt das stille Leben in dem Pfarrhause den meisten Raum ein, in dessen Bewohner ein wahrhaft christlicher Hirt geschildert ist, welcher seiner Gemeinde eben sowohl durch das Beispiel, das er ihr giebt, als durch die Lehre, die er ihr verkündigt, zum Segen gereicht.
-
- Odo und Amade**, nebst einem Anhange zerstreuter Blätter von **Odo's** Hand, von **Jr. Jacobs**. 2 Theile. 2te verb. Aufl. 3 Rthlr. 10 Sgr.
- Aus dem, was vormals den Titel **Auswahl** aus den Papieren eines Unbekannten führte, ist jetzt Alles, was **Amade** betrifft, zusammengestellt, die Papiere **Odo's** aber, mit Hinweglassung dessen, was dem allgemeinen Zwecke der Sammlung weniger angemessen schien, und mit Beyfügung vieler Stellen seiner Tagebücher, als Anhang zugegeben worden; eine Sammlung von Briefen und Aufsätzen, in denen sich die Kraft einer innigen und frommen Liebe, und des erfreulichen Glaubens an das Wiedersehen nach dem Tode auf die mannichfaltigste Weise ausspricht.

Kenate an ihre Tochter. Mitgabe und Wiegen-
geschenk, herausgeg. von Fr. Jacobs.
2te verb. Aufl. 2 Rthlr.

Die Mitgabe enthält eine Reihe von Bemerkungen
über die Bedingungen einer glücklichen Ehe; hierzu ist
gegenwärtig ein neuer Abschnitt als Wiegen Geschenk
über die Grundsätze einer vernünftigen und frucht-
bringenden Erziehung gekommen; beydes Ergießun-
gen eines mütterlichen Herzens gegen eine geliebte
Tochter. Diesen hellern Ausschnitten aus dem weib-
lichen Leben steht als Schatten das Bruchstück eines
Romans gegenüber, der unter dem Titel: *Trug in
der Liebe*, das mit den Farben der Liebenswürdigkeit
geschmückte Laster, und jenen sittlichen *Atheis-
mus* darstellt, welcher vor dem mit seiner bodenlosen
Eroslosigkeit in dem Müßiggange einer höhern Sphä-
re des Lebens und allzu üppig wucherte. Hier ist
mehreres, vornämlich der Anhang von Briefen eines
ausgezeichneten Mannes jener Classen neu hinzuge-
kommen.

Obige 3 Bücher sind auch unter dem Titel: *Jacobs
Schule für Frauen* 3r bis 6r Thl., zu haben.
Leipzig im Novbr. 1828.

Carl Enabloch.

Empfehlungswerthe und nützliche Bücher

welche in Breslau bei W. G. Korn, F. Korn,
May & Comp., bei Aberholz, Gräson & Comp.,
Leuckard, wie auch in allen Buchhandlungen zu
Glogau, Görlitz, Kegnitz, Reisse, Sorau
und Bunzlau vorräthig zu haben sind.

Die bewährtesten Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung,

so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung,
Bluthusten, Darrsucht, Würmer, Urinbeschwerden
und andere Krankheiten des menschlichen Körpers.

Ingleichen:

Heilung der Trunksucht und des lebensgefährlichen Milzbrand-Karunkels (blaue Blatter.) Für Nichtärzte bearbeitet. geh. Preis 13 sgr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält die häufigsten
Mittel wider obige Uebel, besonders für solche Personen,
die an Magenschwäche, Säure im Magen und in Gedär-
men, an Verschleimung, Sodbrennen, Magenkrampf
u. s. w. leiden.

Auswahl Deutscher Gedichte,

zum Declamiren für die obern Classen der Gymna-
sien, mit besonderer Hinsicht auf die Declamations-
übungen bei öffentlichen Schulprüfungen. 8. (400
Seiten.) Neue Ausgabe in saubern Umschlag broch.
Preis 23 sgr.

Dieses sehr empfehlungswerthe Buch enthält zwei
und achtzig der besten, von den vorzüglichsten Dichtern
Deutschlands herausgegebenen, Gedichte.

D. J. W. H. Ziegenbein, Abriss der beim Re-
ligionsunterrichte unentbehrlichsten Hilfskennt-
nisse. 1ste Urtheilung, welche die beim Reli-
gionsunterrichte notwendigsten Naturkenntnisse
enthält. Zweite verbesserte Aufl. 8. (Ein für
Religionslehrer fast unentbehrliches Buch.)
Preis 20 sgr.

Bildungsbuch für Jünglinge,

oder wie hat es der Jüngling anzufangen, um in Ge-
sellschaft, bei Tafel und in andern Verhältnissen
des Lebens sich gegen Jedermann fein, gesittet und an-
ständig zu betragen und sich durch die äußere Bildung
die Achtung Anderer zu erwerben, nebst einer Anlei-
tung zur richtigen Wahl der gesellschaftlichen Vergnü-
gungen. Vom Verfasser des neuen Komplimentir-
buchs. In saubern Umschlag. Preis 15 sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Angesommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Havenstein, Konfistorial-Rath,
von Kegnitz; Hr. John, Gutbesitzer, von Landsburch; Frau
v. Sartoris, von Posen. — Im goldnen Schwerdt:
Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin; Hr. Löwel, Kaufm.,
von Maila; Hr. Rode, Kaufm., von Leipzig; Hr. Weiberg,
Kaufm., von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr.
v. Murnus, Rittmeister, von Albrechtzdorf; Hr. Zenneg, Kauf-
mann, von Elberfeld; Hr. v. Szolbrski, von Deutsch-Poppen;
Hr. Gallus, Doktor, von Sommerfeld. — Im Kauten-
krauz: Hr. Graf v. Haverden, Landrath, von Hünern;
Hr. Schlich, Doktor, von Brieg; Hr. Loschieder, Hr. v. Meyer,
Kaufleute, von Frankenstein. — Im blauen Hirsch: Hr.
v. Tschirsky, von Peute; Hr. v. Waczensky, von Boroschau;
Frau v. Ziemiecka, von Dels; Hr. Treutler, Kommerzienrath,
von Waldenburg; Hr. Traube, Kaufmann, von Ratibor; Hr.
Swoboda, Rentmeister, von Brauß; Hr. Seidel, Kaufmann,
von Frankfurt. — Im goldnen Barm: Hr. Weiß,
Kaufm., von Kalisch; Fr. v. Weiszerin v. Förster, von Kottwitz;
Hr. v. Gaffron, von Mittel-Schreibendorf. — In 2 gold-
nen Löwen: Hr. Baron v. Wigleben, Leut., Hr. v. Nats-
mer, Rittmeister, Hr. Zimmermann, Oberamtmann, sämmtlich
von Brieg; Hr. Hauke, Inspector, von Proskau; Hr. May,
Hr. Traube, Hr. Landsberger, Kaufleute, von West. — Im
weißen Adler: Frau v. Heidebrandt, von Nassafel. —
Im weißen Storch: Hr. Hirsch, Justitiarius, von No-
senberg; Hr. Kemper, Kaufmann, von Landsberg. — In
der großen Stube: Hr. Scholz, Apotheker, von Bern-
stadt. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heugel, Major,
von Posen, Dohn No. 7; Hr. Hälschner, Justiz-Commis-
sary, von Hirschberg, Schubdrücke No. 6.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Kor uschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.